



Schön oder scheußlich? Der Blick über Dahl in Richtung B 64 ist geprägt von Windriesen. Ähnlich sieht es Richtung Lichtenau aus. Immerhin sollen rund um Dahl heute noch vorhandene Sichtachsen frei bleiben.

FOTO: ROLAND MAORO

Guten Morgen, *Paderborn*

Was wünschst Du Dir denn zu Weihnachten? will die Paderbörnerin von ihrer Nichte wissen, die im fernen Halle studiert. „Weil ich so viel lache, kann ich Rosencreme gegen erste Fältchen gut gebrauchen. Darüber würde ich mich auf jeden Fall freuen“, schreibt die Studentin postwendend zurück und schickt per What's app gleich ein Foto vom Objekt der Begierde mit: „Glättende Tagespflege. Bewahrt die jugendliche Vitalität der Haut.“

Die Paderbörnerin muss la-

chen. Anti-Faltencreme mit 25?! Wahrscheinlich will die Nicht mit Mitte 50 nicht so aussehen wie ihre alternde Tante. Die hat damals im Studentenalter nur Wasser an ihre Haut gelassen.

Aber nach einem prüfenden Blick in den Spiegel wird die Paderbörnerin ihren eigenen Weihnachtswunsch jetzt ändern: Statt Krimi wünscht sie sich einen Spachtel. Für die vielen Furchen im Gesicht.

Glare Paderbörnerin

Sextäter steht vor Gericht

■ **Paderborn/Altenbeken** (JS). Ein halbes Jahr lang streifte Sebastian C. (Name geändert) nachts durch die Straßen von Paderborn und Bielefeld, gern in der Nähe der Kneipenviertel und Universitäten. Dort lauerte er insgesamt zwölf Frauen, die zur späteren Stunde allein unterwegs waren, auf. Der Altenbekener befiengerte die Opfer an Brust und im Genitalbereich, ließ aber von ihnen ab, wenn sie schrien, Gegenwehr leisteten oder Zeugen kamen. Als er gefasst wurde, gab er als Motiv Potenzprobleme an. Gestern wurde er verurteilt. > *Zwischen Weser und Rhein*

Radler kollidieren in Unterführung

■ **Paderborn**. In der Unterführung am Maspornplatz sind am Dienstagabend zwei Radler verunglückt. Gegen 19.40 Uhr fuhr eine 31-jährige Radlerin von der Schwimmpoper aus in die Unterführung. Beim Abbiegen nach links in Richtung Heierstor missachtete sie die Vorfahrt eines aus dieser Richtung kommenden Radfahrers (23), der geradeaus auf dem Radweg in Richtung Neuhäuser Tor fuhr. Beide stürzten. Der 23-jährige zog sich Verletzungen zu und musste mit einem Rettungswagen zur ambulanten Behandlung in ein Krankenhaus gebracht werden.

Von Hans-Hermann Igges

■ **Paderborn**. Die Nutzung der Windkraft im Paderborner Land ist eine Geschichte mit vielen Facetten: Was vor 20 Jahren Begeisterungstürme auslöste, führt heute schon fast regelmäßig zu Zwist. Entsprechend akribisch wurde die aktuelle Änderung des Flächennutzungsplanes der Stadt Paderborn unter dem Titel „Konzentrationszonen für Windenergie“ vorbereitet.

Rund 1.150 Seiten Papier umfasste am Dienstag die Vorlage, über die am Dienstagabend der Hauptausschuss des Stadtrates abzustimmen hatte – „das für einen Ausschuss dickste Papier aller Zeiten“, wie Ausschussvorsitzender Dieter Honervogt bemerkte. Am Ende gab es grünes Licht von CDU, SPD und DIP, während Grüne, FBI und ALFA dagegen waren und die FDP sich enthielt. Folgt auch der Rat am Donnerstag dem Votum, was anzunehmen ist, bedeute das die Baugenehmigung für etwa ein Dutzend neue Windkraftanlagen durch den Kreis, so Thomas Jürgenschellert vom Stadtplanungsamt. Die neuen Konzentrationszonen bedeuten eine Arrondierung der bisherigen. Ganz neu dazu kommt lediglich eine kleine Zone im Westen von Wewer als Anschluss an eine Vorrangzone im be-

Wachstum, aber in Grenzen

Windkraft: Der Hauptausschuss beschließt die Ausweitung der Konzentrationszonen um ein Drittel. Das Verfahren musste zweimal neu gestartet werden und dauerte drei Jahre

nachbarten Salzkotten.

Drei Jahre dauerte das umfangreiche Verfahren mit allerlei Gutachten, Einwendungen und Stellungnahmen. Zweimal wurde es neu eröffnet, weil zusätzliche Unwägbarkeiten auftauchten. Drei Jahre, in denen zum Beispiel die Nachbargemeinde Borchenschiffbruch erlitt mit ihrer kategorischen Höhenbeschränkung von Windrädern auf 100 Meter. Ein Ergebnis, das Planer Michael Ahn als „getrieben von der Rechtslage“ bezeichnete.

KOMMENTAR

Konzentrationszonen für Windkraft
Vernünftiger Kompromiss

Von Hans-Hermann Igges

Was lange währt, wird endlich gut? Die 125. Änderung des Flächennutzungsplanes „Konzentrationszonen für Windenergie“ ist mit dem für heute erwarteten Ratsbeschluss unter Dach und Fach. Nun herrscht Planungssicherheit.

Für die Investoren, die noch höhere, noch effizientere Anlagen planen, geht damit die Zeit des Abwartens zu Ende. Selbst die Kritiker können mit der moderaten Arrondierung der Vorrangzonen einigermaßen zufrieden sein. Zumindest auf Paderborner Stadt-

„Unsere Maßgaben waren vor allem die Rechtssicherheit und der Anwohnerschutz“, erläuterte am Dienstag vor dem Ausschuss Andre Unland, Rechtsberater der Stadt, die eigenen Prioritäten vor dem Hintergrund, dass einerseits der Gesetzgeber der Windkraft „substanziellen Raum“ gewährt wissen will, andererseits Anwohner die bisher üblichen Mindestabstände zu Wohngebieten als zu gering empfinden und sich (wie in Dahl) schon regelrecht umstellt sehen. Entsprechend se-

hen sich die Planer mit 15 Prozent des Stadtgebietes, die nun als Windkonzentrationszone definiert werden (551 statt bisher 420 Hektar) und 1.000 Meter Mindestabstand von Wohnbebauungen auf der sicheren Seite. Zuletzt hatte ein Verwaltungsgericht „substanziellen Raum“ mit mindestens 10 Prozent definiert, und viele Nachbargemeinden fordern noch Mindestabstände von unter 900 Metern.

„Don Quijote in Borchenschiffbruch ist abgestürzt“

„Dieser Plan stützt der Windkraft die Flügel“, kritisierte denn auch Claus-Jürgen Wagner (Grüne) die Vorlage und rechnete vor, dass allein die Reduzierung des Mindestabstandes von 1.000 auf 900 Meter deutlich mehr Vorrangzonen für Windräder gebracht hätte. Wagner: „Und jedes neue Windrad ist ein Baustein mehr für den Klimaschutz und ein weiterer Sargnagel für fossile Energieträger.“ Der neue Plan bringe im Gegenteil mehr, nicht weniger Rechtsunsicherheit.

Das wiederum sahen CDU und SPD ganz anders. Markus Mertens, Fraktionssprecher der CDU: „Die Inter-

sen von Betreibern und Anwohnern werden jetzt gewahrt. Es werden zwar auch in Zukunft weitere Windräder gebaut, aber auf ein Minimum reduziert. Wir sind an einem Wendepunkt. Speziell unsere Ortsteile wie Dahl, Benhausen und Neuenbeken haben genug für die Energiewende getan.“ Wenn Planungen von den Gerichten kassiert würden, sei Wildwuchs die Folge. Mertens: „Der Don Quijote in Borchenschiffbruch ist abgestürzt. Wir hatten davor gewarnt.“ Die Energiewende könne nur funktionieren, wenn man die Bürger mitnehme. Allerdings hätte der Gesetzgeber für klarere Abstandsregeln und genauere Begriffe als den vom „substanziellen Raum“ sorgen müssen. Mertens: „Damit wäre den Kommunen dieser Riesenaufwand erspart geblieben.“

Auch SPD-Sprecher Franz-Josef Henze begrüßte die Vorlage: „Die Prüfung, der Windkraft substanziellen Raum zu geben, wurde ernsthaft betrieben. Wir vermeiden damit voraussichtlich verwaltungsgerichtlich verordnete Nachhilfestunden.“ DIP-Sprecher Reinhard Borgmeier schloss sich der Argumentation an, während ALFA-Sprecher Johannes-Willi Knaup eine Änderung der Planungsgrundlage gar nicht nötig fand.

> *Leserbriefe Lokalseite 2*